



Der E 512 ist der bekannteste Singwitzer Mähdrescher. Von ihm wurden im Fortschritt-Werk Zigtausende produziert. Um an die Historie des Landmaschinenbaus in der Oberlausitz zu erinnern, engagieren sich Frank Jünger, Ronald Seckel und Harald Bayn (v.l.n.r.) in einem Verein. Fotos: SZ/Uwe Soeder

Mähdrescher-Fans planen Infozentrum

■ Obergurig

Im Kesselhaus Singwitz möchte ein Verein an die Landmaschinenbau-Historie erinnern. Noch fehlt ihm das Geld für den Ausbau.

Von Madeleine Siegl-Mickisch
SIEGL-MICKISCH.MADELEINE@DD-V.DE

Der Mähdrescher E 512 hat den Ort Singwitz einst über Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Dass er auch 20 Jahre nach dem Ende der Produktion nicht in Vergessenheit gerät, dafür setzen sich Harald Bayn, Frank Jünger und Ronald Seckel mit ihren Mitstreitern ein. Im Büro des 2008 gegründeten Vereins Historische Entwicklung des Landmaschinenbaus Oberlausitz (Helo) in der Obergurigiger Papierfabrik halten sie ein Modell des bekanntesten Singwitzer Mähdreschers in den Händen. In Originalgröße wartet noch ein Exemplar darauf, restauriert zu werden.

Suche nach Partnern

Doch die rund 25 Vereinsmitglieder wollen nicht nur die Erinnerung an den E 512 wachhalten. Vielmehr haben sie sich auf die Fahnen geschrieben, die gesamte Entwicklung des Landmaschinenbaus in der Oberlausitz für die Nachwelt zu dokumentieren. Doch nicht nur das: In einem Informations-, Begegnungs- und Bildungszentrum wollen sie auch etwas für die Zukunft tun, unter anderem Kinder und Jugendliche für Technik und vielleicht einen Beruf in

dieser Richtung interessieren. Dafür soll das alte Singwitzer Kesselhaus – direkt neben der bekannten Konzertstätte Kesselhauslager – wiederbelebt werden. Seit gut anderthalb Jahren werden dafür Pläne geschmiedet. So könnten dort die vom Verein zusammengetragenen Dokumente, Modelle und Maschinen ausgestellt werden. Geplant sind aber auch Vorträge, Lesungen, Seminare.

„Leider sind wir noch nicht richtig weitergekommen“, sagt Vorsitzender Harald Bayn. Denn der Verein könne das Vorhaben allein nicht stemmen, Fördermittel seien nötig, bisher aber noch nicht in Sicht. Kurz vor Jahresende wurde eine Fördermöglichkeit ins Gespräch gebracht, für die sich der Verein allerdings erst einen Partner in Polen oder Tschechien suchen

müsste. „Wir werden jetzt im Vorstand beraten, ob es sinnvoll ist, das anzugehen, oder ob wir lieber kleinere Brötchen backen“, sagt Bayn.

Von den finanziellen Schwierigkeiten für sein großes Projekt hat sich der Verein aber nicht entmutigen lassen. So wurden in den zurückliegenden Monaten die vielen Dokumente sortiert und registriert. Nun kann im Vereinsarchiv zur Fortschritt-Geschichte recherchiert werden. „Das müsste nun jemand weiterführen“, sagt Vorstandsmitglied Frank Jünger, der bereits zu ausgewählten Themen kleine Broschüren und die Chronik in gedruckter Form erarbeitet hat. Leider stehe nach dem sachsenweiten Stopp für Kommunalkombi-Stellen nun keine Arbeitskraft zur Verfügung. Auch wie es mit dem Restaurieren alter Landmaschinen weiter-

geht, ist derzeit unklar. Eine kleine Presse und eine Dreschmaschine wurden von Ein-Euro-Jobbern bereits wieder auf Vordermann gebracht. Andere warten noch darauf.

Dennoch hat der Verein Pläne für 2010. So will er zwei Lichtbildervorträge und einen Landmaschinentag organisieren sowie am Tag der Vereine in Bautzen und an den Unternehmertagen teilnehmen. Auch wenn schon vieles Eingang ins Vereinsarchiv gefunden hat, ist man nach wie vor an Dokumenten und persönlichen Erinnerungen interessiert. „Noch sind Erfahrungsträger da, die uns etwas übermitteln können, aber es ist fünf vor zwölf“, sagt Dr. Klaus Weidig, der sich im Vereinsvorstand engagiert und als Geschäftsführer der Firma Raussendorf die Tradition des Landmaschinenbaus in Obergurig fortführt.



Der Verein will den leeren Teil des Singwitzer Kesselhauses – neben dem Kesselhauslager – als Begegnungsstätte ausbauen. Noch fehlt Geld dafür.

■ Sponsoren gesucht

■ Der Verein ist aus einer Interessengruppe ehemaliger Fortschritt-Werker hervorgegangen, die sich seit Anfang 2007 regelmäßig getroffen hat.

■ Ab diesem Jahr sind keine Treffs mehr geplant. Trotzdem ist der Verein froh über weitere Hinweise und Unterlagen.

■ Als nächstes möchte der Verein an Gebäuden, die der Landmaschinenproduktion dienten, Hinweistafeln anbringen. Dafür werden noch Sponsoren gesucht.

■ Das Büro des Vereins befindet sich in der früheren Papierfabrik, heute Firma Raussendorf, Schulstraße 21 in Obergurig.

● www.helo-obergurig.de